

# # TAN IDEM PRO JEFER TE

im Austausch

# 03 | *Kooperation  
mit Schulen*



#03

# KOOPERATION MIT SCHULEN

Was sind die Gelingensbedingungen für die Kooperation von Pat\*innen-schaftsprojekte mit Schulen?

- 1 Pat\*innenschaftsbeziehungen können das schulische Angebotsspektrum erweitern und den Schüler\*innen zusätzliche Beziehungsmöglichkeiten eröffnen.
- 2 Das Stiften und die Umsetzung gelingender Pat\*innenschaftsbeziehungen im Kontext Schule sind ganz wesentlich an vertrauensvolle und stabile Kooperationsbeziehung zwischen Schule und Pat\*innenschaftsprojekt gebunden.
- 3 Der Kontaktaufbau zu Schulen und die Kontaktpflege stellen die größten Herausforderungen bei der Umsetzung von Pat\*innenschaften im Kontext Schule dar.
- 4 Schlüsselfaktoren für eine gelingende Kooperation sind transparente Kommunikation, ressourcenschonendes Arbeiten und dauerhafte Bindungen.

## AUSGANGSPUNKTE UND HERAUSFORDERUNGEN

2018 wurde das Programm "Menschen stärken Menschen" erweitert. Fortan sollte durch Chancenpat\*innenschaften herkunftsunabhängig Menschen in benachteiligten Lebenssituationen gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht werden. Im Zuge dessen gewannen Schulen als Orte der Kooperation, an denen Pat\*innenschaften umgesetzt werden können, zunehmend an Bedeutung.

Die Teilnehmenden des Austauschs im Rahmen dieser Fokusgruppe stiften und begleiten Pat\*innenschaften im Kontext Schule. Die Ansätze und Formate der Umsetzung erweisen sich dabei als vielfältig: So werden z.B. dauerhafte Mentorings zwischen Studierenden und Schüler\*innen an verschiedenen regionalen Standorten ermöglicht, bei denen Schüler\*innen über den schulischen Bereich hinaus ganzheitlich begleitet werden. Außerdem werden Schulen selbst bei der Ermöglichung und Ausgestaltung thematisch vielfältiger Pat\*innenschaften, z.B. Lese-, Musik- oder Mediationspat\*innenschaften, begleitet und unterstützt. Auch wenn sich durch die verschiedenen Umsetzungsformate der Zugang zu und die Beziehung mit Schulen z.T. deutlich unterscheiden, wurden im Verlauf des Austauschs Gemeinsamkeiten – nicht zuletzt in Bezug auf wahrgenommene Herausforderungen – deutlich. Für diese Herausforderungen müssen im Rahmen der verschiedenen Projektumsetzungen kontextsensible Lösungen gefunden werden, die den unterschiedlichen Bedarfen und Perspektiven von Schulen und Schüler\*innen gerecht werden:

**Das macht es bei uns zu einer Herausforderung, dass jede Schule andere Schwerpunkte legt und wir uns dementsprechend immer wieder in neue Strukturen reindenken müssen. Also, was will die Schule eigentlich und wie baut sie dieses Konstrukt der Patenschaft für sich an ihrer Schule auf?\***

Betont wurde zudem, dass insbesondere im Kontaktaufbau zu Schulen und in der Kontaktpflege die größten Herausforderungen bei der Umsetzung von Pat\*innenschaften begründet liegen. So sei immer wieder ein unterschiedliches Maß

an Offenheit gegenüber den Programmangeboten festzustellen, das u.a. mit den begrenzten personellen Ressourcen von Schulen und dem individuellem Engagement der Lehrkräfte begründet wird:

**Manchmal dauert es nur ein, zwei Wochen und das Pat\*innenschaftsprojekt kann direkt in die Schulen. Manchmal dauert es Monate und auch da sehen wir, dass unterschiedliche Ressourcen, unterschiedliche Verfügbarkeiten bei den Schulen liegen. Es fällt immer wieder auf: Das - in Teilen auch private - Engagement der Lehrkräfte ist sehr entscheidend.**

Im Vergleich wird außerdem deutlich, dass sich die Umsetzung von Pat\*innenschaften auch je nach Region unterschiedlich problematisch gestalten. Dies betrifft sowohl die Ansprache von Schulen als auch die Gewinnung von ehrenamtlich Engagierten:

**Wir haben die Herausforderung, dass wir an unseren Standorten, die in den neuen Bundesländern sind, durchweg Probleme haben, an die Schulen heranzutreten. Es kommt auf der anderen Seite dazu, dass wir auch mit Engagierten vor Ort Probleme haben. Es gibt beispielsweise einen Standort in München, der sehr viele Engagierte hat; und ein Standort wie in Dresden hat Probleme Ehrenamtliche zu finden und diese Kontakte zu pflegen.**

Ausgehend von den benannten Herausforderungen, die das Stiften und die Umsetzung von Pat\*innenschaften an Schulen begleiten, wurden daher folgende Fragen vertieft diskutiert:

Wie gelingt die Ansprache von Schulen?

Wie kann die Kommunikation zwischen beiden Kooperationspartnern gut gestaltet werden?

Welche Rolle spielen Ansprechpartner\*innen und der Faktor Zeit beim Aufbau der Beziehungen zwischen Schulen und Pat\*innenschaftsprojekten?

## STRATEGIEN UND GELINGENSBEDINGUNGEN

Während begrenzte personelle Ressourcen auf schulischer Seite als eine wesentliche Herausforderung bei der Umsetzung von Pat\*innenschaften benannt werden, werden die Pat\*innenschaften selbst als ein Weg gesehen, im schulischen Umfeld unterstützend zu wirken. Pat\*innenschaftsbeziehungen können das schulische Angebotsspektrum erweitern und den Schüler\*innen zusätzliche Beziehungsmöglichkeiten eröffnen:

*Der Wert von Patenschaften ist für Schulen im Zuge von Lehrermangel und sonstigen Überlastungen elementar, gerade auch in Bezug auf ganztägige Betreuung von Schülern und darüber hinaus: Dass Schüler die Möglichkeit bekommen über Ehrenamtliche und in Patenschaften komplett neue Eindrücke und neue Menschen kennenzulernen; ihren eigenen Horizont erweitern zu können, was sonst in der Form nicht so gegeben wäre.*

Um eine dafür notwendige und gelingende Kooperationsbeziehung aufzubauen, gilt es – so die Teilnehmenden – Vertrauen aufzubauen. Insbesondere eine transparente und wertschätzende Kommunikation sei dafür zentral:

*Kommunikation ist das A und O. Das ist meine Erfahrung. Die Leute mitzunehmen und auch wertzuschätzen, wahrzunehmen; sichtbar machen, was in Pat\*innenschaften geleistet wird – natürlich in einem sensiblen Rahmen.*

Wesentlich seien zudem verbindliche und dauerhafte Ansprechpersonen, die das Projekt unterstützen und in der Schule verankern. Häufig seien dies einzelne engagierte Lehrkräfte. Fallen diese aber z.B. krankheitsbedingt aus oder ziehen sich aus Überlastungsgründen aus dem Projekt zurück, wird dies zum Problem. Hervorgehoben wurde daher, dass insbesondere die Schulsozialarbeit hierbei als kommunikative Brücke unterstützend wirken kann:

*Wir machen in den letzten ein, zwei Jahren immer wieder die positive Erfahrung mit der Schulsozialarbeit; also die Kräfte, die nicht klassisch mit dem Unterricht beschäftigt sind. Es ist immer wieder ein Thema, dass potenzielle Ansprechpersonen an Schulen überfordert und überarbeitet sind. Sie melden sich eher nicht zurück und haben Probleme diese Kontakte zu pflegen. Mit der Schulsozialarbeit machen wir positivere Erfahrungen: Sie finden das Programm toll, sie sehen das Potenzial und den Bedarf und wollen es in der Schule etablieren und sorgen dafür, dass es bei der Schulleitung bekannt ist. Aber es hängt sehr viel an der Arbeitsbelastung; an den bekannten strukturellen Problemen des Bildungssystems und davon sind auch wir abhängig bei unserer Arbeit.*

Auch wenn die einzelnen Pat\*innenschaftsbeziehungen selbst in der Regel nur auf zwei Jahre angelegt sind, wird eine darüberhinausgehende, langfristige Kooperation mit Schulen als besonders gewinnbringend und ressourcenschonend eingeschätzt. Diese baut Barrieren ab, schafft Vertrauen und unterstützt so in erheblichem Maße die Umsetzung der Pat\*innenschaften:

**Man legt die Projekte darauf aus, dass man auch mehrere Jahre zusammenarbeiten kann. Es erleichtert auf beiden Seiten viel Arbeit, dass man nicht jedes Jahr neue Schulen ansprechen muss. Dieser Prozess - „sich kennenlernen, sich vorstellen, das Programm vorstellen, Ängste und Fragen abfragen“ - nimmt sehr viel Zeit ein und das kann dazu führen, dass Ehrenamtliche das nicht nachverfolgen können, weil sie ressourcentechnisch gebunden sind. Wenn die Schulen das Programm kennengelernt haben, dann haben sie auch keine Zweifel mehr und wissen: Das ist ein schönes Angebot.**

Der Faktor Zeit spielt so in der konkreten Beziehung zu den einzelnen Schulen eine wesentliche Rolle. Dieser wird auch auf einer generelleren Ebene berücksichtigt, wenn es um die Umsetzung von Pat\*innenschaften in Regionen geht, in denen eine geringere Offenheit gegenüber den Angeboten sowie eine geringere Engagementbereitschaft festzustellen ist. So muss z.B. mit speziell dafür geschaffenen Stellen bzw. Ressourcen noch intensiver in den Netzwerkaufbau und die Koordination der Pat\*innenschaftsprojekte investiert werden, um die Angebote perspektivisch stabiler zu verankern. Diesbezüglich kann auch digitales Mentoring oder die digitale Begleitung der Tandems als ergänzendes Angebot hilfreich sein.

Das Stiften und die Umsetzung gelingender Pat\*innenschaftsbeziehungen im Kontext Schule sind ganz wesentlich an vertrauensvolle und stabile Kooperationsbeziehungen zwischen Schule und Pat\*innenschaftsprojekt gebunden. Hierbei sowohl die jeweils individuellen schulischen Bedarfe als auch regionale Besonderheiten in den Blick zu nehmen, wird als zentral hervorgehoben. Schlüsselfaktoren sind zudem, so die Teilnehmenden, ein ressourcenschonendes Arbeiten, transparente Kommunikation und dauerhafte Bindungen. Wenn dies gelingt, können Pat\*innenschaften den schulischen Raum und damit die Handlungsmöglichkeiten der Schüler\*innen auf produktive Weise erweitern. Damit können sie eine soziale Brückenfunktion übernehmen, deren Bedeutung von den Schulen zurückgespiegelt und von den Diskussionsteilnehmenden besonders hervorgehoben wird:

**Es ist wichtig, dass dieses Potenzial, was sich aus Pat\*innenschaftsprojekten ergibt, gesehen wird - auch im Kontext von Chancengleichheit; dass Schüler sich öffnen, wenn die Schule sich nach außen öffnet, wenn multidimensional gedacht wird, also verschiedene Player mit Schule zusammenkommen. Ich glaube, dass solche Mentoring-Patenschaften die Öffnung nach außen, den Blick in die Vielschichtigkeit, in die Gesellschaft, in den Kiez, in die Stadt verstärken. Nur so kann Schule funktionieren - nicht als abgeschottetes System.**



## KONTEXT/FORMAT DER DATENERHEBUNG

**Im Rahmen des Bundesprogramms „Menschen stärken Menschen“ wurden seit dem Jahr 2016 mehr als 240.000 Pat\*innenschaften gestiftet.** Diese werden in vielfältigen Handlungsfeldern bundesweit umgesetzt. Das Projekt „Pat\*innen, Mentor\*innen, Lots\*innen“ des Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) unterstützt die hier engagierten Programmträger systematisch bei ihrer Vernetzung, dem Austausch und Wissenstransfer. In diesem Rahmen fanden von September bis Dezember 2023 Fokusgruppendifkussionen auf lokaler Ebene statt, bei denen Koordinator\*innen der beteiligten Programmträger Gelegenheit erhielten, zu als relevant identifizierten Themenfeldern und Problemlagen in den Austausch zu treten und ihre Praxiserfahrungen zu teilen. Ziel war es den Wissensaustausch und die Vernetzung auch auf dieser Ebene zu stärken. Camino - Werkstatt für Fortbildung, Praxisbegleitung und Forschung im sozialen Bereich gGmbH begleitete die Durchführung der Workshops und wertete diese aus.

\* Zitate wurden im Sinne der Lesbarkeit angepasst, ohne sie inhaltlich zu verändern.

## IMPRESSUM

### Herausgeber

BBE Geschäftsstelle gGmbH  
Michaelkirchstr. 17/18  
10179 Berlin

(030) 629 80 110  
info@b-b-e.de  
www.b-b-e.de

### Redaktion (BBE)

Dr. Behzad Förstl  
Malica Christ  
Milena Oswald  
Madita Rabe

### Layout & Satz

Alexander Kruschinski  
www.alexanderkruschinski.de

### V. i. S. d. P.

Dr. Lilian Schwalb (BBE)

### Erscheinungsdatum

August 2024

### ISBN

978-3-948153-31-1

In Kooperation mit Camino - Werkstatt für  
Fortbildung, Praxisbegleitung und Forschung im  
sozialen Bereich gGmbH

Gefördert vom:



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend



MENSCHEN  
STÄRKEN  
MENSCHEN

ÜBERNEHMEN SIE EINE CHANCEN-PATENSCHAFT